

Wenig Erfolg im Ost-Streik, Kampagne gegen Arbeitnehmerrechte, Streit im Vorstand der IG Metall, Gewerkschaftsausschlüsse in Untertürkheim:

WIR BRAUCHEN KEINE WEICHGESPÜLTEN GEWERKSCHAFTEN, SONDERN MIT BISS!

Europaweit finden zur Zeit Angriffe auf alle Sozialleistungen und auf gewerkschaftlich erkämpfte Rechte statt – Sozialraub an allen Fronten: Hartz, Rürup, Agenda 2010 heißen bei uns die Programme.

Kombinierter Angriff auf Arbeitnehmer

Und in dieser Situation wagten die Kollegen in Ostdeutschland den Streik für die 35-Stundenwoche. Wäre er erfolgreich gewesen, hätte dies Schule gemacht. Kämpfe gegen den Sozialraub, gegen die Verschlechterung der Lebensbedingungen, wären die Folge gewesen. Deshalb musste das Kapital all seine Helfershelfer mobilisieren, um der Streikbewegung eine Niederlage beizubringen. Ein wahres Trommelfeuer von Medien und Politiker gegen den Streik wurde entfacht. Selbst Betriebsräte aus westdeutschen Automobilwerken ließen sich dafür missbrauchen.

Ziel war und ist, die Gewerkschaften zu schwächen, sie ihrer Kampffähigkeit zu berauben, sie (wie es Kanzler Schröder sagt) "kompromissfähig" zu machen.

Es mag Fehler im Streikkonzept gegeben haben und es mögen auch falsche Einschätzungen vorgelegen haben - beides ist aber nicht der Grund für die Niederlage. In einer solchen politischen Situation hätte die gesamte Organisation in den Kampf geführt werden müssen, unsere ganze Schlagkraft wäre notwendig gewesen, um einen Sieg zu erreichen. Aber seit Jahren wird

eine Politik der Aussöhnung und Kooperation mit dem Gegner betrieben. Das Bündnis für Arbeit, die Aufgabe der Parität in der Rentenversicherung durch die Riesterreute, die halbherzige Kritik an den Hartzplänen und der Agenda 2010 stehen für diese Politik. Die Gewerkschaften haben ihre Zähne verloren.

Beabsichtigte Schwächung der Organisation?

In dieser Situation aktive, kritische Gewerkschafter auszuschließen, schwächt die Gewerkschaften noch mehr. Aber offensichtlich geht es darum, diese kritischen Mitglieder aus der Organisation zu entfernen, um ja keine Widerstände gegen die geplante Neuausrichtung zu riskieren.

Ob das jetzt unser Untersuchungsverfahren ist, das in Kassel (bei dem 14 Kollegen aus der IG Metall geworfen wurden) oder jenes bei Opel in Bochum, wo die Ortsverwaltung eine komplette Vertrauenskörperleitung abgesetzt hat - überall sind es kritische Gewerkschafter, die man abstrafft.

Was jetzt aber notwendig ist, ist eine kritische Auseinandersetzung mit der gewerkschaftlichen Linie der letzten Jahre:

Wir brauchen keine weichgespülte IGM!

Abschied nehmen von der Defensive – wieder offensiv und frech werden, Zähne zeigen, zubeißen. Das ist unsere einzige Alternative, wenn die IG Metall eine Gewerkschaft bleiben soll – Versicherungen und Dienstleister gibt es nämlich schon genug.

Ausschluss aus der IGM: Ein langer "kurzer Prozess"...

Januar 2002: Die OV Esslingen entzieht Witold Müller und Mate Dosen entgegen der Satzung das Mandat als Vertrauensmann und wird vom Vorstand zurechtgewiesen. Trotzdem erhalten sie keine Einladungen mehr zu den VL-Sitzungen.

Februar 2002: Ein Verfahren wegen "gewerkschaftsschädigendem Verhalten" wird beantragt. Einziger Grund: Einreichung einer eigenen Liste zur BR-Wahl. Mit unseren kritischen Positionen setzt sich der Antragsteller erst gar nicht auseinander. Die "Anschuldigung" erhalten die "Beschuldigten" erst bei Beginn des Verfahrens, was ebenfalls gegen die Satzung verstößt.

April 2002: Die OV Esslingen und OV Stuttgart wenden sich in einem Schreiben an alle Vertrauensleute. Darin werden wir mit Vorverurteilungen überzogen, das Ergebnis der Untersuchung wird erst gar nicht abgewartet.

19.07.2002: Die Kommission tagt und stellt am Ende des Verfahrens nach eingehender Beratung **einstimmig** fest: "Von daher kamen die Mitglieder des Untersuchungsausschusses in deutlicher Übereinstimmung zu dem Ergebnis, dass ein Ausschluss der Kollegen Dosen und Müller aus der IG Metall nicht in Frage komme. Auch ein Funktionsverbot oder ein Versammlungsverbot kam nach längerer Ausspra-

che nicht in Frage, weil auf diese Weise die Möglichkeit der Integration der Kollegen Dosen und Müller von vorne herein ausgeschlossen sei. ... Von daher kam der Untersuchungsausschuss **einstimmig** zum Urteil, dem Vorstand der IG Metall zu empfehlen, den angeschuldigten Kollegen Mate Dosen und Witold Müller eine Rüge zu erteilen."

Dieses Ergebnis passt unseren Co-Managern um Berthold Huber (Bezirksleiter) und Helmut Lense (Vorstandsmitglied) nicht ins Konzept, die das Verfahren nun hintertreiben. Wegen angeblicher "Verfahrensmängel", die bis heute nicht belegt werden konnten, wird das Verfahren kurzerhand als "gegenstandslos" erklärt.

Erst am 30.06.2003, also fast ein Jahr später, werden wir vom Vorstand ohne jede weiteren Erklärungen darüber informiert! Doch bereits am **06.03.2003** stellt VK-Leiter Reif einen neuen Antrag. Der Vorsitzende und die beiden Beisitzer des Antragstellers werden *ausgetauscht* – waren die alten nicht gut genug? Zudem: wird das Verfahren nun so lange wiederholt bis das *richtige Ergebnis* herauskommt?

Am 22.05.2003 wird in Abwesenheit von Mate Dosen das "neue" Verfahren durchgezogen. Mate hatte wegen Urlaub den Termin erst einen Tag zuvor erfahren. Ihm wird keine Chance gegeben seine Zeugen zu benennen, denn diese müssen drei Tage zuvor dem Vorsitzenden benannt werden. Eine solche Vorgehensweise hätte vor keinem zivilen Gericht der Welt bestand!

Am 17.07.2003 findet das Verfahren gegen Witold statt, doch das Ergebnis steht schon vorher fest: Ausschluss! Die Beisitzer des Antragstellers machen sich nicht einmal die Mühe, die Fakten zu bewerten, sie nicken einfach ab! Dazu hat der Vorsitzende der Kommission, Karl-Heinz Janzen, auch schon einen "Standard-Text" parat, gleichlautend wie beim Ausschluss von 16 "Alternativen Metallern" bei DaimlerChrysler in

Kassel.

Fazit: Während führende IG Metall Funktionäre sich wochenlang öffentlich selbst zerfleischen, den Streikenden im Osten in den Rücken fallen und der Gewerkschaft unermesslichen Schaden zufügen, werden kritische Metaller ausgeschlossen und an VL vermehrt Maulkörbe verteilt.

Wir meinen: unterschiedliche Positionen muß eine demokratische Gewerkschaft aushalten können. Ihre Zukunft liegt nicht beim Schmusen mit Schröder, sondern in der Rückkehr zu den bewährten Tugenden des Kampfes!

Mate Dosen, Hasan Ekinci, Nicola Monaco, Witold Müller

METALL-Zeitung 7/8: EINGESTAMPFT!

Auch schon gemerkt? Quasi über Nacht ist die neue Metall-Zeitung (Nr.7/8) plötzlich aus den Betriebsratsbüros verschwunden. Was für unanständige Sachen da wohl drin gestanden sind?

Ganz einfach: Die Titelgeschichte heisst "**Europa streikt!**" und berichtet mit Sympathie über die Streikbewegungen unserer Kolleginnen und Kollegen in Spanien, Italien, Frankreich und Grossbritannien.

Das passt jetzt aber bei uns nicht mehr ins Konzept. Jetzt, nach dem abgebrochenen Ost-Streik, soll wieder verschärft geschmust werden mit den Unternehmern und der Regierung.

Reicht es den Ober-Zensurern um Wolfgang Nieke und Helmut Lense im Betriebsrat nicht, unbecome Artikel im Scheibenwischer zu zensieren? Können sie sich eigentlich nicht vorstellen, dass IG Metall-Mitglieder sich ihre Meinung selbständig bilden können??

Ganz abgesehen von der unver-schämten Bevormundung: jedes IG Metall-Mitglied hat ein **Recht** auf seine Zeitung und hat auch bezahlt dafür!

LESERBRIEF:



Motorrad Diebstähle in UT — und die Firma tut nichts!

Unglaubliche Zustände herrschen im kleinen Parkhaus am Untertürkheimer Tor3. Seit letztem Jahr werden hier in regelmäßigen Zeitabständen Motorräder gestohlen. Dabei geht die Diebesbande recht planmäßig vor. Immer in der Frühschicht im Zeitraum zwischen 9.00 und 12.00 Uhr. Es betrifft vor allem japanische Sportmotorräder neueren Typs, aber kürzlich wurden deutlich ältere Motorräder neueren Typs entwendet.

Die Besitzer dieser Fahrzeuge sind erst recht die Dummen, da diese Motorräder häufig nur Haftpflicht versichert sind. Besonders Pech hatte ein Kollege eines alten Fahrzeuges, im Topcase der Honda befanden sich 2 Paar Handschuhe und ein neuer Helm. Selbst ein zusätzlicher Diebstahlschutz wie z.B. ein Bremsscheibenschloss halfen einem anderen Mitarbeiter seiner Yamaha R1 nicht.

Obwohl die Fälle dem Werkschutz gemeldet sind und die Polizei sich über Arbeit auch nicht zu beklagen braucht, unternimmt unsere Firma in diesem Fall nichts! Der Werkschutz zuckt mit den Achseln, angeblich ist die Überwachung des Parkhauses McKinsey zum Opfer gefallen.

Es interessiert anscheinend niemanden, dass gerade Motorradfahrer unter uns dazu beitragen, die desolate Parkplatzsituation bei DC zu entlasten.

Kollegen einer Kostenstelle, in der viele Motorradfahrer beschäftigt sind haben in Eigenregie beschlossen eine abwechselnde Überwachung durchzuführen – dass sie eigentlich was besseres zu tun hätten ist ja wohl jedem klar!